

gestaltung schrieb Schinkel: „In meinem (Fassaden-) Entwurfe habe ich einen vermittelnden Stil der Architektur gewählt, auch die Partie des Eingangs möglichst grofsartig gehalten; hierdurch wird es möglich, den andern gröfstenteils in seinen Mittelalterformen dastehenden Turm ganz wie er ist zu erhalten und in diesem seinen ursprünglichen Charakter zu ergänzen. Hierdurch bewahrt das Gebäude einen geschichtlichen Reiz, gewinnt ein malerisches äufseres Ansehen, welche beiden Vorteile sehr wohl den einer sehr mittelmäßigen Regelmäßigkeit (sc. bei symmetrischer Umgestaltung) aufwiegen.“

Die Umfassungsmauern (Fig. 11) blieben die alten, nur wurde zur Aufnahme des neuen Dachstuhls eine Attika über dem Hauptsims ausgeführt und die Fenster im reinen Halbkreis statt des alten Korbogens geschlossen. Auch das Mittelfenster in der Ostmauer hinterm Altar wurde vermauert.

Im Innern (Taf. II) wurde die halbkreisförmige Rundung des Schiffes im Osten und Westen beseitigt und durch gerade Abschlußmauern mit kräftigen neuen Pfeilern ersetzt, wodurch allerdings die Sakristei bedeutend eingeschränkt wurde. Die Mauer der Altarnische wurde verstärkt und der Altar um zwölf Stufen erhöht. Die obere Empore wurde fallen gelassen und Pfeiler und Arkaden sowie die ganze innere Dekoration in antikisierender Weise umgewandelt. Statt des alten Spiegelgewölbes und der Gewölbe über den Emporen wurde eine Kassettendecke eingezogen. Das fehlerhafte Dach wurde abgetragen und durch ein Hängewerk mit flacher Neigung ersetzt. Statt der Walme im Osten und Westen wurden Giebel angeordnet.

Wenn auch bezüglich einzelner Punkte, wie der starken Erhöhung des Altars, der Kleinheit der Sakristeien, der schlechten Akustik praktische Bedenken blieben, so war doch die sehr heikle Aufgabe von Schinkel zu einer konstruktiv und ästhetisch glücklichen Lösung geführt. Der weiträumige, ernst stimmende Innenraum ist ein charakteristisches Beispiel für den monumentalen Sinn Schinkels.

Wiederholt war Schinkel persönlich in Zittau zur Besichtigung des Baues. Dafs dieser ganz seinen Intentionen entsprechend geworden war, bezeugt sein an die Stadt Zittau gerichteter Brief vom Jahre 1838, in dem es heifst: „Die Ausführung ist so gelungen, dafs ich bei meinem letzten Aufenthalte in Zittau eine wahrhafte Freude darüber empfand“

Einige Veränderungen im Innern der Kirche wurden 1899 vorgenommen, namentlich der Vorbau der Orgelempore.

Altargeräte.

Das Altargerät wurde 1837 angeschafft. Von älteren Stücken noch vorhanden: Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 20 cm hoch, 125 mm Fußbreite. Polygoner Fuß, unter dem Knauf verzierte Kante, sonst glatt; gemarkt mit nebenstehender Marke und Zittauer Beschau.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 20 cm hoch, 10 cm Fußbreite. Kreisrunder Fuß, Knauf birnförmig, gedreht. Gemarkt wie der vorige.

Oblatenbüchse, Silber, mit abgegriffener Vergoldung, oval, $\frac{9}{11}$ cm. Auf dem Deckel Monogramm: E M V H (Elisabeth Margarethe von Hartig?) mit Palmzweigen und Krone, darunter: 1700. Gemarkt mit Dresdner Beschau.

Hammer und Kelle von der Grundsteinlegung am 23. Juli 1766.

